

# Von Landfrauen und Eismännern

## Klinik Dr. Hancken bedankt sich für Zuspruch und Unterstützung

**W**er hätte je gedacht, dass innerhalb weniger Tage eine ganze Volkswirtschaft heruntergefahren, die Verwaltungen von Städten und Kommunen auf das Nötigste reduziert, Schulen, Kitas und Restaurants geschlossen, Betriebe und Büros, Krankenhäuser und Arztpraxen je nach Notlage stillgelegt oder auf Höchstleistung getrimmt werden können. Doch – wie wir alle wissen – genau das ist passiert zwischen Anfang März und – seien wir großzügig – heute.

In der Klinik Dr. Hancken-Gruppe gehörte das Lunch-Restaurant zwischen der Klinik Dr. Hancken und dem Ärztehaus Medeum, das Bistro Vela, zu den ersten Opfern der Mitte März behördlich verfügten Schließungswelle. Wenige Tage später musste auf bundesweite Anordnung auch das Mammographie-Screening-Programm, die Röntgenuntersuchungen zur Früherkennung von Brustkrebs für Frauen zwischen 50 und 69 Jahre bis mittlerweile 15. Mai eingestellt werden.

Mancher Termin für nicht lebensnotwendige Untersuchungen wurde abgesagt, aber viele Patientinnen und Patienten kamen zu ihren Behandlungen. Die Abstände zwischen den Untersuchungen und Behandlungen wurden größer, um zu verhindern, dass sich zu viele Personen gleichzeitig in den Warteräumen aufhalten, die bereits vor Corona gründlichen Desinfektionsmaßnahmen an den

Geräten müssen penibelst eingehalten werden. Die Mitarbeiter/Innen sind durch die Infektionsschutzmaßnahmen in der Patientenbetreuung und im Terminmanagement oft bis an die Belastungsgrenze gefordert.

Schon das neue Empfangsritual für alle Patienten, die die Klinik und die Abteilungen der MVZ besuchen wollen, verlangt Fingerspitzengefühl und manchmal auch Überzeugungskraft. Seit Mitte März erhält jeder beim Betreten der Räume einen Mund-Nasenschutz, muss Fragen beantworten, Hände desinfizieren und in der Regel ohne Begleitung zu seinem Termin gehen. Besonders einschneidend waren die behördlich erlassenen Infektionsschutzmaßnahmen für die stationären Patientinnen und Patienten, die – bis auf wenige Ausnahmen – auf Besuch verzichten müssen.

Dennoch gab es auch viel Erfreuliches in diesen schwierigen Zeiten: Als Mund-Nasenschutz sehr knapp geworden war, lieferten die Stader Kreis-Landfrauen zwei Körbe mit selbst genähten Mund-Nasenmasken, die nicht nur einen Beitrag zum Infektionsschutz leisteten, sondern deren fröhlich bunte Muster sofort auch die Stimmung verbesserten – die Patientinnen und Patienten waren sehr gerührt und dankbar. Der Bundestagsabgeordnete Oliver Grundmann half bei der Beschaffung des medizinischen

Mund-Nasenschutzes. Auch Lösungen zur Hände- und Flächen-desinfektion waren in den ersten Wochen der Corona-Krise rare Flüssigkeiten. Doch die Dow spendete einen Fünf-Liter-Kanister, aus dem sich 1000 Liter fertige Lösung für die Flächendesinfektion herstellen lassen. Das Bundesgesundheitsministerium sandte über die Shell AG 1000 Liter Bioethanol, der mit Hilfe der Medeums-Apotheke unter Zusatz von Glycerin und Wasserstoffperoxid zur Händedesinfektionslösung aufbereitet wurde. Große Freude bereitete den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Stade die Gutscheinkarte der Firma Eismann. Dafür gab es für die Teams auf den Stationen und in einigen Abteilungen Eis und andere Köstlichkeiten aus dem Sortiment – den Eismännern und allen anderen Spendern, Helfern und Vermittlern sei herzlichst gedankt.

Die Zuwendungen beflügeln jetzt auch die langwierige Rückkehr zu einer neuen Normalität mit dem Coronavirus: Seit Montag gibt es wieder Mittagessen im Bistro-Vela, der Speiseplan steht auf [www.bistro-vela.de](http://www.bistro-vela.de) im Internet. Ab 18. Mai nimmt das Mammographie-Screening-Programm wieder Fahrt auf, das Mammobil geht am 20. Mai auf Tour nach Gnarrenburg.

Weitere Infos dazu gibt es auf [www.mammascreeing-nord.de](http://www.mammascreeing-nord.de)